**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

Heft: 2

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bauftoffe erwähnen wollen. Geftatten Sie mir nun noch einige Bemerkungen über einzelne feuersichere Konftruktionen.

In erfter Linie intereffieren uns, d. h. Sie, die Feuerwehren, die Brandmauern. Kein wirksameres Mittel gegen die Ausbreitung eines Brandes läßt sich finden, als eine nach Vorschrift unserer jett geltenden Baupolizeiordnung ausgeführte geschlossene und über Dach geführte Brandmauer. Der Kommandant auf der Brandstelle weiß, hinter einer folchen Brandmauer stehen seine Leute geschütt, wenn z. B. bei einem Dachftuhlbrande auf dem Nachbardach Aufstellung genommen ift. Brandmauern bilden die Stützunkte für die gesamte Anordnung der Löscharbeiten. Da ist es denn höchst bedauerlich, daß dem Andrängen gewisser Interessentenkreise nach Berbilligung der Bauausführungen gerade in dem Punkte der Brandmauer nachgegeben werden soll und daß eine Abanderung unserer vortrefflichen Baupolizeiordnung III nach der schlechtern Seite bevorzustehen scheint. Brandmauern wurden hiernach nicht mehr über Dach geführt werden muffen, durfen Offnungen erhalten, falls sie mit fenersichern Türen verschloffen werden, und noch einiges mehr, das geeignet ift, die Zuverläffigkeit und Standhaftigkeit der Brandmauern zu beeinträchtigen.

Noch eine andere überraschung wird uns möglicherweise die revidierte Bauordnung bringen: nämlich das Strohdach, das in unferm Regierungsbezirk zum Glück schon so gut wie beseitigt war. Zwar soll nur das so: genannte feuerfichere, in Lehm getränkte Strohdach zugelaffen werden; aber wie steht es um die Haltbarkeit der Imprägnierung gegenüber Auswaschung durch Regen und Schnee? Wie erneuert man die Imprägnierung? Wird auch immer nur mit imprägniertem Stroh ausgebeffert? Ein so schönes Ding es auch um die Erhaltung und Wiederbelebung heimischer Bauweise ift, so muß man doch im Auge behalten, daß die Berhütung der Gefahr einer Vernichtung durch das Feuer eine vielleicht noch berechtigtere Forderung moderner Kultur ift. Wenn in frühern Jahrhunderten ganze Dörfer und große Quartiere der Städte dem Feuer zum Opfer sielen, so waren nicht allein die mangelhaften Löscheinrichtungen daran schuld, sondern noch weit mehr die forglose, auf Feuerschutz nicht Bedacht nehmende Bauart der Gebäude. Auch heute kommen ja in unserm Bezirke noch derartige verheerende Brande vor, aber wir sehen auch immer, daß ein ungewöhnlich großer Umfang zumeist durch die minderwertige Bauweise der ältern Häuser verursacht murde.

Wer sich ein Haus baut, sollte vor allen Dingen darauf bedacht sein, daß es nach Möglichkeit vor dem Abbrennen geschützt ist; das ist er nicht bloß sich, sondern auch seinen Nachbarn schuldig.

## Allgemeines Bauwesen.

Gin neues Duartier der Stadt Zürich. Wem die Höhen des Zürichberges oder des Utliberges für Spaziersgänge zu unbequem oder zu beschwerlich erscheinen, dem bietet von der Hardbrücke aus das prachtvolle Tal der Limmat mit den direkt an die Stadt reichenden wundersbaren Baumgärten vollen Ersat; denn dort kann er sich inmitten dieser herrlichen Obstgärten und Wiesen nach Herreichen. Ein recht ansehnliches neues Quartier ist hier im Entstehen. Mit der breiten Chaussee, der Hardburmstraße, welche sich von der Hardstraße limmatwärts in der Richtung nach Schlieren hinzieht und als Chaussee mit beidsettigen Trottoirs und Baumreihen versehen dis unterhalb Hardturm ausgebaut ist, folgt die Stadt Zürich dem System der Alleen, welche

dem alten Bern zur Zierde und zur Ehre gereichen. Um diese Allee nun bis zum Hardturm gruppiert sich ein neues freundliches Quartier. Und wenn auch die Industrie hier haust, so hat es der Architekt doch verstanden, die von ihr beanspruchten Räume mit den zu Wohnzwecken bestimmten Teilen so zu kombinieren, daß die ganze Quartieranlage jedem andern guten Wohnungsquartier als ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann.

Wir stoßen gleich am Anfang auf die architektonisch schöne, große Anlage des Tramway-Depots mit den beiden Flügel-Bohnbauten. Weiter unten geht der Neubau der Schweizerischen Kohlensaurewerke der Vollendung entgegen, eine Baugruppe von Geschmack, eher einer großen Billa ähnlich als einer Fabrifanlage. Buros und Wohnungen liegen nach der Straße, Fabrifraume, durch die vordern Partien verdectt, nach hinten. Dann folgt der furz vor der Bollendung stehende Walckerhof, ein Bau-werk von monumentaler Schönheit; unten liegen die Lagerraume für eine Engros. Sandelsfirma, in den Etagen die Wohnungen. Was in Hinficht auf Hygiene und Bequemlichkeit verlangt werden kann, wird hier geboten. Auch dem Mieter mit bescheidener Borse wird hier Komfort geboten. Der Walckerhof bietet Wohnungen von drei und vier Zimmern mit Zentralheizung, Warmwafferversforgung, Erfer, Loggia und Balkon. Schade, daß die heimelige und geschickt eingebaute Halle nur in einem Teile der Wohnungen zu treffen ift. Bon den obern Etagen aus genießt man überdies eine prachtvolle Ausficht auf Limmattal, Stadt, Zürichberg und Utliberg.

Für die Erstellung der Zentralheizung im Schulshause Hause Bard in Zürich wird beim Großen Stadtrat ein Kredit von 26,500 Fr., für eine solche im Schulshause an der Kilchbergstraße ein Kredit von 22,400 Fr. nachgesucht.

Bur Überbauung des Zürichberges. Die sehr rührige Baug esellschaft Phönix in Zürich hat soeben in Form eines reich illustrierten Heftes einen Prospekt über die künftige Bebauung ihres 90,000 m² großen Baugeländes im Schlößlis und Susenberg areal (oberhalb der Kirche Fluntern) herausgegeben. Derselbe enthält alles Wissenswerte bezüglich Bebauung, Straßen, Wohnhäuser, Gärten 2c., die hier entstehen sollen, sowie über deren Kosten, Berkaußbedingungen 2c. Es sind Einz, Zweis und Mehrsamilienhäuser und Doppelhäuser projektiert. Die Pläne und Modelle sind von den Architekten Gebr. Pfister, Pfleghard & Häfeli und Vischoff & Weideli angesertigt und in gefälliger Federzeichnung reproduziert worden. Die Kosten der Wohnhäuser sind trotz gediegener Ausstatung recht billig gehalten.

Uber die Erstellung von zwei Telephon=Zentralen in Zürich teilt die Direktion der eidgenöffischen Bauten in ihrem Bericht pro 1911 folgendes mit: "Durch die öffentliche Auflage der Plane für die Telephongebäude an der Brandschenkestraße und an der Hottingerstraße in Burich, für welche die Bauplate gemäß Bundesbeschluß vom 21. Dezember 1909 erworben worden find, wurden längere Verhandlungen mit den Anftößern veranlaßt, welche ergaben, daß das Telepongebäude an der Hottingerstraße nach dem von der Obertelegraphendiret= tion aufgestellten Programm ausgeführt werden kann, während beim Telephongebäude an der Brandschenkestraße sich der angekauste Bauplatz zur Verwirklichung des aufgestellten Programms als zu klein erweift, weil die Anftoger nur gegen unverhaltnismäßig hohe Ent= schädigung zu einer teilweisen Aberbauung des Hofes, wie sie in der ersten Planstizze vorgesehen war, ihr Einverständnis geben würden. Für diesen Bau sind die Vorarbeiten zu einer andern Lösung der Angelegenheit im Gange. Die Baupläne und die Kostenberechnung für das Telephongebäude an der Hottingerstraße find fertiggeftellt." Das bezügliche Kreditbegehren ift bereits eingereicht und genehmigt worden.

Erwerbung der Pulverhaus = Liegenschaften im Friesenberg in Zürich. Der Raufvertrag mit bem Kanton Zürich, nach dem die Liegenschaften zum Preise von 179,343 Fr. an die Stadt übergehen, wurde vom Großen Stadtrat genehmigt.

Ercichtung einer Anstalt für Manner in Burich. Bur Unterbringung von fünfzehn Männern foll vorderhand die Liegenschaft "Weid" bei Roßau-Mettmenstetten zum Preise von 164,000 Fr. erworben werden, und zwar auf Kosten des Armengutes. Der approximative Voranschlag für den rationellen Betrieb dieser Männerarbeitsanstalt ift auf 47,600 Fr. angesetzt, an den für 1912 ein ordentlicher städtischer Beitrag von 4600 Fr. und ein außerordentlicher von 29,000 Franken geleistet wird und zwar ebenfalls auf Rosten des Armengutes. Die Unträge von Stadtrat und Kommission auf Genehmigung des Kaufvertrages und Bewilligung der Kredite sind vom Großen Stadtrat stillschweigend genehmigt worden

Bauliches aus Rempttal (Zürich). Die Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttal dehnt sich in letter Zeit mächtig aus. Zu den bestehenden Ge-bäuden von gewaltiger Ausdehnung kommt ein großes, neues Fabrikations- und Magazingebäude mit großartigen Kellereten für die Maggi-Bürze, das zur Zeit im Bau begriffen ift. Weiter werden beim Brimarschulhaus Grafstall zehn Wohnhäuser für Angestellte und Arbeiter des Geschäftes erstellt.

Schulhausbauten in Dübendorf (Zürich). Die Se= fundarschulfreis. Gemeindeversammlung von Dübendorf verwarf das von ihr seinerzeit genehmigte Anbauprojekt zum Sekundarschulhaus und hieß eine neue Vorlage gut, die vom Kantonsbaumeister Fiet ausgearbeitet worden Die Rosten betragen 90,000 Franken.

Baulredite der Stadt Bern. Der Stadtrat bewilligte Rredite für folgende Bauten: 30,000 Fr. als Subvention für die Renovation der französischen Kirche; 6800 Franken für Renovationsarbeiten der Turnhalle Matte; 16,600 Franken für die Werkhof=Um= bauten in der Besitzung an der Schwarztorstraße; 8500 Franken für die projektierte Strafen : und Brunnenabwafferleitung in Außerholligen; 9,200 Franken für den Ausbau des Kabelnetes an der Murtenstraße, und die Erstellung einer Transformerstation an der Laupenstraße, sowie 8864 Fr. für Erstellung eines Depotgeleises im Tramdepot Burgernziel.

Mit dem Neubau des bernischen Gemeindespitals an der Tiefenauftraße soll es nun porwärts gehen. Die Bauarbeiten für einen Krankenpavillon und ein Skonomie= gebäude sind gegenwärtig ausgeschrieben.

Das neue Schulhaus in Sigriswil (Bern) kann gebaut werden, ohne Schulden machen zu müffen. Der Baufonds der Gemeinde hat infolge geschickter Verwaltung die Höhe erreicht, daß sie wieder ein größeres Werk, wie den Schulhausbau, daraus bezahlen kann.

Hotelumbauten im Berner Oberland. In Adelboden wird das Hotel "Beau-Site" von Herrn Moor-Späty durch An- und Umbauten vergrößert, in Gunten am Thunersee das Hotel "du Lac" und auf Wengen das Hotel "Schweizerhof".

Bauliches aus dem Kanton Luzern. Hierüber wird folgendes berichtet: In Rothenburg haben mit Unfang März die Arbeiten an der neuen Brücke wieder begonnen, und sie schreiten, vom Wetter begungstigt, rascher vorwärts als vorher; schon ift der dritte Pfeiler in ziemlicher Höhe, so daß derselbe noch diesen Monat

zur Vollendung kommt, und die Fundierungen des vierten sind stark vorgerückt. Es ist interessant zu sehen, wie hier die technischen Neuerungen auf dem Gebiete des Brückenbaues verwendet werden und unter kundiger Leis tung tadellos funktionieren. Ein Teil der Gebäude auf der Zumbühlschen Liegenschaft ist bereits niedergelegt; man hat bald einen Aberblick und fieht erft jett recht die praktischen und idealen Vorzüge des zweiten Projektes; niemand werden die daherigen Mehrkoften schmerzen, wenn er die Sache an Ort und Stelle betrachtet.

Mit ebenso großem Interesse, wie dem Brückenbau, sieht man der Doppelgeleise-Anlage und der Verlegung der Linie der Bundesbahnen oder frühern Bentralbahn entgegen. Man ift ziemlich ficher, daß Rothenburg von der Station Emmenbrücke aus in nördlich ausschreitendem Bogen umfahren wird und daß in die Rahe des Fleckens eine Stationsanlage fommt, nur weiß man noch nicht, welches von den drei ausgearbeiteten Projekten gewählt wird; wir wollen hoffen das richtigste.

Diese nühlichen Verkehrs-Neuerungen stellen neue Aufgaben, so namentlich in Bezug auf Straßen - Verbindungen. In erster Reihe steht eine bessere Berbin-dungsstraße mit Sempach—Reuenkirch, und es ift von letterer Gemeinde eine Strafe bis an die Gemarkung Rothenburgs bereits erstellt, aber die Sache will nicht recht in Zug kommen; letzter Tage hat eine vom Staate bezeichnete Expertenkommission unter dem Vorsitz von Kriminalrichter Felber in Ettiswil mit den Intereffenten verhandelt. Das Resultat ift noch nicht bekannt.

Als zweites Straßenprojekt wird eine Verbindungsstraße Klöpfen—Urswil in Frage kommen über die Höhe Lütigen—Herrendingen—Houlern—Butigen in das Gebiet der Gemeinde Hochdorf. Dieses Straßenstück wurde eine direkte Verbindung des Seetals über Rothenburg nach Luzern bilden und zugleich für den obern Teil der Gemeinde Eschenbach wertvolle Berkehrserleichterungen bringen. Auch in dieser Sache ist ein Initiativkomitee bestellt worden, das wohl den Winterschlaf bald fatt haben wird.

überall, wo folche Verkehrserleichterungen geschaffen werden, nimmt die Bautatigfeit einen regen Aufschwung. Das erwartet man auch in Rothenburg, find doch in der Umgebung so prachtvolle Punkte, die Neubauten lohnen würden.

Doch ein Element von großer Bedeutung ist bei uns mangelhaft, zwar nicht der Wein, dafür sorgen unsere fünf Wirte in väterlicher Weise; aber das Waffer. Wir haben letten Sommer eine Ralamität durchgemacht, die zu denken geben sollte, namentlich, wenn man eine bevorstehende starke Bautätigkeit erwartet. Nicht nur die

### la Comprimierte & abgedrehte, blanke



Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl Kaligewalzie Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeiser.

Wasserversorgung des Fleckens war ungenügend, sondern auch der Großteil der Landwirte mußte Wasser zuführen. Hätte nicht die Nachbargemeinde Geriswil ihr gepumptes Wasser in generösester Weise zur Benütung überlassen, wäre die Kalamität noch größer geworden. Es sollten daher alle einsichtigen Bürger der Gemeinde zusammenstehen und Mittel und Wege suchen, um zu einer alle befriedigenden Lösung dieser Wassersage zu gelangen. Mögen alle besprochenen Neuerungen zum Wohle der Gemeinde ins Leben treten.

Für den Bau eines Bezirkstrankenhauses der March (Schwy3) hat die Gemeindeversammlung folgende Anträge genehmigt:

1. Es sei das Projekt eines Bezirkskrankenhauses, erstellt von den Architekten Walcher und Gaudy, im Gesamtkostenworanschlag von Fr. 370,000 (inkl. Möbslierung, Architektenhonorar und Bauleitung) zu genehmigen und auszusühren. 2. Der Bezirksrat sei mit dem Vollzuge dieses Beschlusses beaustragt. 3. Bei Vergebung der Arbeiten ist dei gleichen Preisansähen und Garantten der betr. Bewerder, den Einwohnern des BezirksMarch die Priorität, d. h. das Vorzugsrecht zu gewähren. 4. Es soll der Bau des Bezirksspitals im Herbst 1912 in Angriff genommen und derart gefördert werden, daß der Betrieb spätestens mit 1. Januar 1915 eröffnet werden kann.

Mit diesen Beschlüssen ist die Baugeschichte des Bezirkskrankenhauses der March in Lachen um einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen und wird also innert Z Jahren gegenüber dem Landsgemeindeplatz, zwischen Bahnlinie und Hauptstraße, ein zirka 37 m langes Krankenhaus erstehen.

Postbaute in Elm (Glarus). Die Post in Elm wird auf Berlangen der Postdirektion gegenüber dem Hotel Elmer an der Hauptstraße erbaut. Mit den Bauarbeiten wird schon kommende Woche begonnen werden. Pläne und Bauleitung liegen in den Händen des Herrn Architekten Fr. Glor=Anobel in Glarus.

Die Bautätigkeit in Herisau hat dieses Jahr dank der außerordentlich milden Witterung ungewöhnlich frühe begonnen, ja, man konnte fagen, eigentlich den ganzen Winter nie ganz aufgehört, nun aber besonders lebhaft eingesetzt. Überall, wo man im Dorf und dessen Um-gebung hinkommt, sieht man Visiere zu Neubauten sich erheben und eine große Anzahl fremder Arbeiter sind eingerückt, um sich in schwerer und unverdroffener Arbeit ihr Brot zu verdienen. Im engern Dorfragon scheint namentlich das Gebiet an der neuen Bahnhofftraße ein fehr begehrtes Bauland zu sein. Nicht weniger als vier große Geschäftshäuser und Wohnhäuser mit vorgesehenen Geschäftslokalitäten sind in Angriff genommen und sollen bis zum Herbst unter Dach und Fach gebracht sein. Das außerordentlich gunftig gelegene kantonale Bankgebaude ist ebenfalls in Angriff genommen. Es wird der statt= liche Bau dem Dorfe zur Zierde gereichen und einem längft gefühlten Bedürfnis entgegenkommen, indem darin nicht nur die nötigen Räumlichkeiten für die Kantonalbank selbst, sondern auch für die Kantonskanzlei, den Rantonsratssaal und verschiedene Buros vorgesehen find, also zum Teil das mangelnde Regierungsgebäude erfett.

Die letztes Jahr gefertigten Pläne zur Überbauung des bisherigen großen Exerzierplates im Ebnet werden in nicht ferner Zeit der Einwohnerschaft zur Abstimmung vorgelegt. Auch dieses für Bauzwecke ungewöhnlich schöne und ebene, in nächster Nähe des Dorfes und des neuen Bahnhoses liegende Gebiet wird gewiß in wenigen Jahren mit einigen Dutzend Gebäuden bedeckt sein.

Die lettes Jahr von einer Bersammlung ernannte Kommission zum Studium über Gründung einer

Baugenossenschaft ift laut zuverlässigen Berichten eifrig an der Arbeit, so daß es auch hierin hoffentlich bald zu einem günstigen Ergebnis führt. Auf diese Weise dürfte denn doch allmählich dem schon seit Jahren oft beklagten Mangel an Wohnungen abgeholfen werden. Diese Bautätigkeit veranlaßt auch ein reges Leben und Treiben in diesem Dorfe und bringt den Gewerbetreisbenden, Wirten, Bäckern, Metgern und Krämern alle Hände voll Arbeit und guten Verdienst.

(Korr.) Das Friedhofprojekt Rorschach ist angenommen worden in der Urnenabstimmung vom 31. März d. J. Bekanntlich wurde eine Doppelsrage gestellt: Friedhofanlage ohne Abdankungs- und Urnenhalle, und letztgenannte Hochbauten für sich, in einer zweiten Frage. Gegen 800 Bürger stimmten für beide Fragen mit Ja und brachten dadurch das ganze Projekt zur Annahme. Für die erste Frage wurden 1122 Ja und 210 Nein, sür die zweite Frage wurden 1122 Ja und 210 Nein, sür die zweite Frage 801 Ja und 500 Nein eingelegt. Rorschach erhält damit gemeinsam mit Rorschacherberg einen schön gelegenen, vorbildlich angelegten, paritätischen Friedhof mit Abdankungshalle, Beamtenzimmer, Leichenballe, Sezierraum, Urnenhalle und Nebenräumen. Nachbem am 2. Juli v. J. die erste Vorlage mit 468 Jagegen 759 Nein verworsen wurde, hat die Bürgerschaft das neue Projekt mit großem Mehr angenommen und auch den notwendigen Hochbauten zugestimmt.

Bauliches aus Winkeln (St. Gallen). fannte große Kreuzliegenschaft in unmittelbarer Nähe der Herisauerstraße und der Station der Bundesbahnen ift fürzlich käuflich an ein Baukonsortium der Stadt St. Gallen übergegangen. Auf diesem günftigen Areal sollen nun über zwanzig einfachere, aber gefällige, zweistöckige Wohnhäuser erstellt werden, was umso erfreulicher ist, als sich hierorts seit längerer Zeit ein eigentliches Bedürfnis nach solchen geltend gemacht hat. — Eine ernste Frage bildet die immer noch unerledigte Angelegen= heit einer rationelleren und ergiebigeren Wafferverforgung für den äußeren Teil der Gemeinde Straubenzell. Wohl besteht auch hier ein ziemlich ausgedehntes Hydrantennetz zu Hauswaffer und Feuerlöschzwecken. Es hat mahrend Jahren den Ansprüchen genügen können; bie bauliche Entwicklung der Ortschaft Winkeln aber ruft einer vermehrten Wafferzusuhr und es wird sich die Gemeindebaukommission in tunlichster Balde wieder damit zu befassen haben.

Ein neues Hotelunternehmen ist dieser Tage in St. Morit sinanziert worden: das schon seit langer Zeit geplante neue "Carlton-Hotel" auf dem Terrainsompley unterhalb dem "Aulm-Hotel", mit Zusahrt von der Bahnhosstraße herauf auf schöner, 6 m breiter, neuer Straße. Das Hotel soll als absolut erstklassiges Luyus-Potel in feinster und gediegenster Art ausgeführt werden. Es soll 200 Betten erhalten. Der Bau ist auf zirka  $2^{1/2}$  Millionen veranschlagt und wäre im Sommer, eventuell Winter 1914 betriebsfertig.

Sekundarschulhausbau Romanshorn. Die Bauplatzage für ein Sekundarschulgebäude hat endlich ihre endgültige Lösung gefunden. Entgegen dem Antrage des Gemeinderates siel die Wahl auf Platz, der von der Gemeinde gratis abgetreten wird mit der Bedingung, daß sie die nötig werdende Straße und die Kanalisation selbst aussühre.

Bauliches aus Sitten (Wallis). Die Gemeindeversammlung der Stadt Sitten beschloß die übernahme von 20,000 Fr. Aftien der geplanten Bahn von Sitten nach Mayens, eine Subvention von 100,000 Franken an die Entsumpfung der Rhoneebene, sowie die Errichtung einer städtischen Industrieschule. Zur Deckung dieser Ausgaben, sowie zur Konsolidierung

der schwebenden Schuld wurde eine Anleihe von Franken 1,400,000 beschlossen.

### Nene große Erfolge des Martin'schen Holzdämpf= und Trockenversahrens.

Wir haben in unserem Blatte schon unter verschiedenen Malen längere Abhandlungen über das neue Martin'sche Holzdämpf: und Trockenversahren gebracht, welche sich auf wissenschaftliche Versuche auf diesem Gebiete bezogen. Heute sind wir nun in der angenehmen Lage, unserem Leserkreise den praktischen Erfolg dieses neuen Versahrens vor Augen zu sühren; denn wie bei allen neuen Erstindungen beweist erst die Praxis den wirklichen Wert derselben.

Wie bekannt sein dürfte, hat die A.G. Kesselschmiede Richterswil das alleinige Lizenzrecht für den Bau der zum Martinschen Versahren notwendigen Apparate erworben und hat nach diesem System schon

einige Unlagen erftellt.

Die größte bis anhin gebaute Anlage dieser Art wurde letzen Herbst in der A.G. Parqueterie J. Durrer in Kägiswil dem Betriebe übergeben. Nachdem nun sich diese Anlage in jeder Beziehung über alle Erwartungen hinaus bestens bewährt hatte, entschloß sich die Erstellerin, öffentliche Versuche anzustellen, um die enormen Vorteile dieses neuen Versahrens einem weiteren Kreise bekannt zu geben.

In sehr zuvorkommender Weise stellte nun die A.S. Parqueterie J. Durrer in Kägiswil ihre Anlage bereitwilligst zu diesem Zwecke zur Verfügung. Die Versuche fanden am 6. März d. J. statt und wir geben in Folgendem den wörtlichen Bericht dieser Versuche wieder, welcher am selben Tage angesertigt und von allen Teils

nehmern unterzeichnet wurde:

"Demonstrationsversuch einer Dämpfungs: und Trockenanlage, System L. Martin (& Patent 49463) durchgeführt in der Anlage der A.: G. Parqueterie J. Durrer in Kägiswil durch die A.: G. Kesselschmiede Richterswil.

- 1. Zwed: Dämpfen und Trocknen von Buche, Kirsch-Birn- und Nußbaum.
- 2. Unlage. Holzdämpf- und Trockenanlage Mod. D  $^7/_2$  Nutsinhalt: ca.  $10\ m^3$  Holz Wafferinhalt:  $4000\ l$

Länge: 7 m, Durchmeffer: 2 m, Heizstäche: 13 m² Rostfläche: 0,43 m². Verhältnis H/R = 1:30

Feuerungsart: Unterfeuerung mit Planroft.

3. **Brennmaterial:** 3,5 m³ Hobel, und Sägespäne und ein kleines Quantum Abfallholz im Totalwert von 3 Fr. nach Angabe der Besitzer der Anlage.

4. Dämpfegut: ca. 6,5 m3 Buchenholz in Parquet-

- ca. 0,15 m3 Kirschbaumholz in Ladenform,
- ca. 0,15 m3 Nußbaumholz in Ladens form,
- ca. 0,15 m3 Birnbaumholz in Ladens form und
- 10 St. vorhergewogene Probestäbe im Gesamtgewichte von 16,905 kg.
- 5. Die Dämpsung: Morgens 3 Uhr wurde angeseuert, nach  $4^3/_4$  Stunden erreichte das Resselwasser die Temperatur von  $100^{\circ}$  C. Nach einem Sieden von  $2^1/_4$  Stunden wurden die Bentile geschlossen und der Dampfstieg dis zu 2 Atm. in  $2^3/_4$  Stunden. Um  $12^3/_4$  Uhr

wurde der Kaminschieber geschlossen und der Kessel sich selbst überlassen bis  $3^{1}/_{2}$  Uhr abends. Um diese Zeit erfolgte der dem Versahren eigene Abblaseprozeß, der zum Zweck hat, einen großen Teil des noch im Holz enthaltenen Wassers zu verdampsen und auszutreiben.

6. Nach der Dämpfung: Um 4 Uhr wurde der Keffel geöffnet; das Dämpfgut war schön gleichmäßig durchgedämpft: Buche und Birne zeigten eine warme rölliche Färbung, Nußbaum war gleichmäßig braun.

Die gewogenen Stäbe ergaben ein Gewicht von 13,4 kg, also ist eine Gewichtsabnahme von  $22^{\circ}/_{\circ}$  zu konstatieren.

Die unterzeichneten Herren, welche dem obigen Berstuch teils als Leiter, Experte oder Heizer in seinem vollen Umfange oder als Eingeladene nur teilweise beiwohnten, bescheinigen die Richtigkeit der in vorstehendem Protokoll gemachten Angaben:

Rägiswil, den 6. März 1912.

per A.-G. Keffelschmiede Richterswil, Der versuchsleitende Ingenieur:

sig. Dipl. Ing. P. Martin. Uttiengesellschaft Parqueterie und Baugeschäft J. Durrer:

Der Betriebsleiter obiger Firma: sig. D. Durrer. Die Wägungen fontrolliert: sig. Hrch. Ackermann. Der Patentinhaber: sig. L. Martin.

Aus der Firma Aebi & Cie. Luzern: sig. Alb. Aebi.

Aus der Firma Parqueterie Emch Grenchen:

Der Heizer der Anlage:

sig. Rob. Emch. sig. Limacher Jos.

Bemerkung: So weit ging der ofstielle Versuch. Es wurde also, wie aus Vorangehendem herausgeht, in der kurzen Zeit von  $12^1/2$  Stunden aus grünem Holz eine gut gedämpste Ware wit  $22^0/0$  Gewichtsabnahme erzielt, bei einem Vrennmaterialauswand von 42 Kp. pro  $m^3$  Holz. Das Resultat des Abblaseprozesses wurde noch dadurch beeinträchtigt, daß man das gedämpste Holz sofort nach dem Abblasen dem Ressel entnahm, was mit Rücksicht auf der dem Versuch beiwohnenden Herren geschah, deren disponible Zeit eine normale Durchführung des Versahrens (Auspackung einige Stunden nach dem Abblasen) nicht zuließ. Bei vorschriftsmäßiger Behandlung erzielt man eine Gewichtsabnahme von  $30\,\%$ 0 und mehr.

Im Unschluß an diesen Bersuch wurde noch ein neues Schnelltrockenversahren ausgeführt, das später veröffentzlicht wird. Jedoch dürfen wir den werten Interessenten heute schon verraten, daß die 10 Bersuchsstäbe, die dem Bersahren nach getrocknet wurden, am folgenden Morgen (also in 12 Stunden) vollständig getrocknet und dabei total riffrei dem Apparat entnommen wurden.

per A.-G. Keffelschmiede Richterswil: sig. Dipl. Ing. B. Martin."

Als Quintessenz des vorangehenden geht nun die epochemachende Errungenschaft auf dem Gebiet der Holzbranche hervor, daß mit dem Martinschen Holzdämpfund Trockenversahren es heute möglich ist, in 24 Stunden grünes Holz in bestes Industrieholz zu verwandeln.

# Elektrische Fernheizung und Haushaltung.

Bu den intereffantesten wirtschaftlichen Problemen der Neuzeit zählt die Entwicklung der elektrischen Kraftserzeugungs und übertragungsanlagen, weil sie ausschließlich durch die technischen Fortschritte besinslußt wurde, welche selbst wieder die Forderungen des modernen Lebens steigerten.

Ursprünglich wurden die elektrischen Kraftanlagen gesichaffen, um der Lichtversorgung zu dienen. Es zeigte